Was verarbeitet die Centravo in Balsthal?

Im Balsthaler Industriegebiet will die Tiernebenproduktefirma einen Neubau realisieren. Wir befragten Mediensprecher Erich Rava dazu.

Interview: Fränzi Zwahlen-Saner

Was will die Centravo im Balsthaler Industriegebiet bauen?
Erich Rava: Unseren Tiernahrung-Verarbeitungsbetrieb, den wir in Othmarsingen/AG betreiben, werden wir verlassen, da wir das Grundstück verkauft haben. Wir führen bereits in Oensingen einen Betrieb und darum haben wir uns entschieden, Synergien zu nutzen und im Balsthaler Industriegebiet, am Blochenmoosweg, einen Neubau zu erstellen. Dort sollen in einem neuen Betrieb tierische Nebenprodukte verarbeitet, zwischengelagert und spediert werden. Auch werden Büro-, Sanitär- und Sozialräume gebaut. Die Betriebshalle wird gemäss den effizientesten und nachhaltigsten Verarbeitungsmethoden realisiert und mit der modernsten Tiefkühltechnik ausgestattet sein. Wir sind ein stiller und sauberer Betrieb und investieren rund 17 Mio. Franken in diesen Neubau.

So soll der Neubau der Centravo im Industriegebiet, am Blochenmoosweg, aussehen. Der Bau soll rund 17 Millionen Franken kosten. Bild: zvg

Die Centravo-Gruppe

Vor über einem Vierteljahrhundert fanden sich die Verwertungsgesellschaften von Basel, Zürich und Bern zusammen und gründeten die Centravo. Heute befassen sich unterschiedliche Unternehmen mit allem, was aus Tiernebenprodukten hergestellt werden kann. Zu nennen sind beispielsweise die Nutriswiss, welche Speisefette und Öle herstellt und ein gesuchter Partner der Nahrungsergänzungs- und der Pharmaindustrie ist; die Swiss Nutrivalor, deren wichtiges Standbein die Verarbeitung von Naturdärmen für Würste ist; die Swiss Nutri Fine, welche Wertschöpfungssteigerung für Lebensmittel und die Futtermittel untersucht; die Centravo Häute & Felle oder die Centravo AG, die sich unter anderem mit Tierfutter beschäftigt und sich auch um die Extraktion von Chondriotin-Sulfat, einem Hilfsstoff zur Behandlung von Arthrose aus Tierknorpeln, kümmert. *(frb)*

In der Industriezone sollen keine Lagerbetriebe angesiedelt werden. Ihr Betrieb fällt also nicht darunter?
Bei uns kommt die Ware gekühlt in den geschlossenen Betrieb. Sie wird sortiert, frisch aufbereitet und veredelt, wird umgelagert und umverteilt. Klar wird auch mal kurzzeitig etwas gelagert, aber wir sind kein Logistikunternehmen. Die Ware kommt und geht wieder weg.

Man spricht im Volksmund von Tierabfällen, die Sie verarbeiten. Können Sie uns mehr dazu sagen?
Es handelt sich dabei nicht um «Abfall», sondern es sind hochwertige, tierische Nebenprodukte, die weiter verarbeitet werden; ob für die Pharma-, Kosmetik- oder Modeindustrie, für Tiernahrung und andere Bereiche. Im Detail: Wir erhalten ungefähr 12 000 Tonnen Innereien alleine aus Schweizer Schlachtungen, die bei uns sortiert, gefrostet und tiefgefroren werden und danach versandbereit sind. Und wir bekommen rund 28 000 Tonnen Knochen und Fette in speziellen Paloxen geliefert. Festzuhalten ist noch, dass sich darunter kein seuchen- oder risikobehaftetes Material befindet. Solches wird bereits bei der Schlachtung aussortiert und nach Lyss in unser Extraktionswerk zur Weiterverarbeitung gebracht.

> «Wir verarbeiten hochwertige tierische Nebenprodukte.»

Erich Rava
Mediensprecher Centravo

Die Bevölkerung befürchtet Geruchsemissionen.
Unsere schlachtfrische Ware wird mittels Kühl-LKW gekühlt angeliefert. Sie kommt vom LKW via Schleusensystem in den Betrieb, wo sie weiter sortiert, umgelagert und umverteilt wird. Gerüche entstehen dabei nicht. Die Abluft unseres Verarbeitungsbetriebes wird ständig überwacht und gefiltert. Grundsätzlich kann gesagt werden, dass in der Centravo sehr auf die Hygiene und auf die Umwelt geachtet wird und wir in der Gruppe mehrere Nachhaltigkeitszertifikate erlangt haben.

Und wenn mal eine Filteranlage ausfällt oder eine LKW-Kühlung defekt ist?
Auch für solche Fälle haben wir Sicherheitsmassnahmen, die angewendet werden. Es kann gesagt werden, dass wir stets alle technisch möglichen Massnahmen ergreifen, um die Bevölkerung vor negativen Auswirkungen zu schützen. Schliesslich streben wir mit den Anwohnern eine Partnerschaft an. In Lyss, wo wir auch ansässig sind, ist uns das gelungen.

Es wird auch gesagt, dass durch die Centravo der Lastwagenverkehr nach Balsthal zunimmt. Mit welchen Zahlen rechnen Sie?
Zwei Gutachten erwähnen diesbezüglich rund 34 LKW-Fahrten und 71 PW-Fahrten von Mitarbeitern zusätzlich. Wobei das Hin- und Rückfahrten sind. Wir fahren mehrheitlich antizyklisch – also ab 7 Uhr wird bereits beladen. Voraussichtlich wird in drei Schichten gearbeitet.

Und wie viele Arbeitsplätze stellen Sie zur Verfügung?
Wir gehen davon aus, 25 bis 30 Arbeitsplätze zu bieten. Wir denken, dass vom bisherigen Betrieb in Othmarsingen ein Teil der Mitarbeitenden mitkommt. Der andere Teil der Belegschaft wird neu rekrutiert. Allerdings muss ehrlicherweise auch gesagt sein, dass es ein nicht alltäglicher Arbeitsplatz ist. Man ist der Kälte ausgeliefert, muss Sicherheitskleidung tragen und arbeitet – wie gesagt – mit tierischen Nebenprodukten.

Wir bieten einen fairen Lohn für eine wichtige Arbeit. Im Kreislauf kann ein geschlachtetes Tier zu 99 Prozent genutzt und weiter verwertet werden.

Es wird auch kritisiert, dass die Centravo als Holdingunternehmen in Balsthal keine Steuern zahlen würde. Stimmt das?
Jede Betriebsstätte muss an ihrem Standort Steuern bezahlen. Und das werden wir auch tun, im korrekten Masse. Wir sind mit der Gemeinde im stetigen Austausch und sind darüber bedacht, für alle Seiten faire Lösungen anzustreben.

Wie sieht Ihr Zeitplan für den Neubau aus?
Wenn alle Bewilligungsverfahren durchlaufen sind, werden wir umgehend starten und schnellstmöglich den Betrieb eröffnen. Wir rechnen mit einer Bauzeit von 12 bis 15 Monaten.

Sprechstunden: 2. 9. 15-18 Uhr; 6. 9. 16-19 Uhr Voranmeldung.

Centravo-Bau: Die Nutzungsplanung erfüllt die Anforderungen

Ein paar Fragen an Freddy Kreuchi, Gemeindepräsident, zur Balsthaler Ortsplanrevision in Bezug auf den Neubau im Industriegebiet.

Fränzi Zwahlen-Saner

Ortsplanrevision In Bezug auf den Neubau der Centravo muss die Ortsplanungsrevision von Balsthal neu aufgelegt werden, denn Baubewilligungen dürfen ab Planauflage (in diesem Falle ab Auflage der Ortsplanungsrevision) nur noch erteilt werden, wenn die betreffende Planung (die Nutzungsplanung Centravo) auch dem neuen Plan entspricht. Gemeindepräsident Freddy Kreuchi führt aus: «Da die Ortsplanung bereits öffentlich aufgelegen ist, muss die Nutzungsplanung Centravo sowohl dem alten als auch dem neuen Zonenreglement entsprechen, wobei jeweils die strengere Vorschrift von beiden gilt. Die Nutzungsplanung Centravo erfüllt diese strenge Anforderung, was im Übrigen auch durch das Amt für Raumplanung im Rahmen der Vorprüfung bestätigt wurde.»

Es sei somit mit Nachdruck festzuhalten, dass eine Sistierung der Nutzungsplanung Centravo in keiner Art und Weise gerechtfertigt wäre. «Es ist auch zu erwähnen, dass im Rahmen der Auflage der Ortsplanungsrevision auch keine einzige Einsprache gegen die Industriezone Moos eingegangen ist und somit die Grundnutzung für das Nutzungsplanverfahren der Centravo indirekt bestätigt wurde», erklärt Kreuchi.

Geruchsemissionen wurden abgeklärt

Kreuchi führt weiter aus, dass im Rahmen des Mitwirkungsverfahrens alle Personen die Möglichkeit zur Betriebsbesichtigung der Firma Nutrivalor in Oensingen hatten, um sich vor Ort selbst davon zu überzeugen, dass im Aussenbereich keine Gerüche wahrzunehmen sind. «Weiter wurde mit allen mitwirkenden Personen, welche dies wollten, ein Gespräch geführt. Hierbei standen die Themen Verkehr und Geruch im Vordergrund.» Der Gemeinderat habe die Bedenken der Mitwirkenden ernst genommen, was durch die Tatsache unterstrichen werde, dass man ein zweites Verkehrsgutachten durch ein an der Planung bisher unbeteiligtes Büro in Auftrag gegeben habe. «An dieser Stelle ist in aller Deutlichkeit festzuhalten, dass das zweite Verkehrsgutachten das erste vollumfänglich bestätigt und den zu erwartenden Verkehr als verträglich beurteilt.» Des Weiteren sei in den Sonderbauvorschriften, Paragraf 4, Absatz 3, grundeigentümerverbindlich festgehalten worden, dass nach Vollendung ein entsprechendes Geruchsgutachten erstellt werden muss. Kreuchi: «Sollte das Gutachten geruchstechnische Defizite feststellen, werden entsprechende Massnahmen durch die Gemeinde angeordnet.»

BSB+Partner ist Ortsplaner von Balsthal

Und noch ein Wort auf die stets aufkommende kritische Frage, warum das Ingenieurbüro BSB+Partner, in welchem Gemeindepräsident Freddy Kreuchi in Teilzeit tätig ist, beauftragt wurde, das Mitwirkungsverfahren durchzuführen. Kreuchi erklärt: «Bekanntlich ist BSB+Partner unser Ortsplaner und kennt sich mit den raumplanerischen Gegebenheiten in unserer Gemeinde bestens aus.» Alleine diese Tatsache spreche für eine Auftragsvergabe an BSB+Partner, da durch die Ortskenntnisse ein aufwendiges Grundlagenstudium entfalle und dadurch Kosten für die Einwohnergemeinde Balsthal eingespart werden können.

«Festzuhalten ist auch, dass ich bei der Vergabe im Gemeinderat in den Ausstand getreten bin und das Geschäft von der Vize-Gemeindepräsidentin geführt wurde», betont Kreuchi.